

Hollywoods wahre nordafrikanischen Städte

ANTON ESCHER UND STEFAN ZIMMERMANN

162

163

Die filmische Repräsentation der Städte Nordafrikas im Hollywood-Kino ist per definitionem eine westliche Imagination, die dem europäischen Alltag diametral entgegensteht. Es lassen sich mindestens drei Grundtypen von filmischen Städten für Nordafrika unterscheiden: Während eine Stadt als Zielort westlicher Paradiesfantasien gedeutet werden kann, als Ort, an dem alle Bedürfnisse erfüllt werden, wird der andere Typus als Durchgangsort in eine andere Welt gezeichnet. Die filmische Konstruktion dieser Städte sucht immer eine Anbindung in der historischen und alltäglichen Lebenswelt, um die Zuschauer von der Authentizität der Erzählung zu überzeugen. Der dritte Typus der Filmstadt ist die imaginäre Stadt des Märchens, der nachfolgend nicht weiter behandelt wird.

Einige Einstellungen und Kameraschwenks genügen in der Regel, um eine Stadt im Rahmen einer Spielfilmhandlung zu definieren, und einige wenige Referenzen dieses Ortes erzeugen beim Zuschauer mit seinem Verständnis der Alltagswelt die filmisch erzählte Stadt oder Landschaft. Die „Cinematic City“ setzt sich aus szenischen Einheiten zusammen, die kontextabhängig isoliert werden können. Aber erst die Gesamtheit der einzelnen Orte erschafft den imaginativen Ort. Aus diesen Bildern entsteht in kontinuierlicher Fortschreibung ein filmisches Image, das aufeinander aufbauend das Kon-

strukt einer „Cinematic City“ ausmacht. Film und Fernsehen kreieren eine Welt und damit Geographien, die Eingang in die Lebenswelt finden. Dabei erhält der Zuschauer gerade soviel Information über die abgebildeten Orte, wie er benötigt, um der Geschichte folgen zu können und um den dargestellten Ort bzw. die gewünschte Stadt als der lebensweltlichen Wirklichkeit entsprechend zu verstehen und zu akzeptieren. Marrakesch wird als Stadt des Paradieses und des Sinnestaumels und Kairo als Stadt des Durchgangs vom Hollywood-Kino inszeniert, wie sich bei der im Folgenden vorgestellten Analyse von 18 renommierten Filmen aus den Jahren 1919 bis 1999 zeigte.



Foto 1 Der Platz Jemaa el-Fna in Marrakesch
auf einer Postkarte aus den 1920er Jahren

Cinematic City Marrakesch

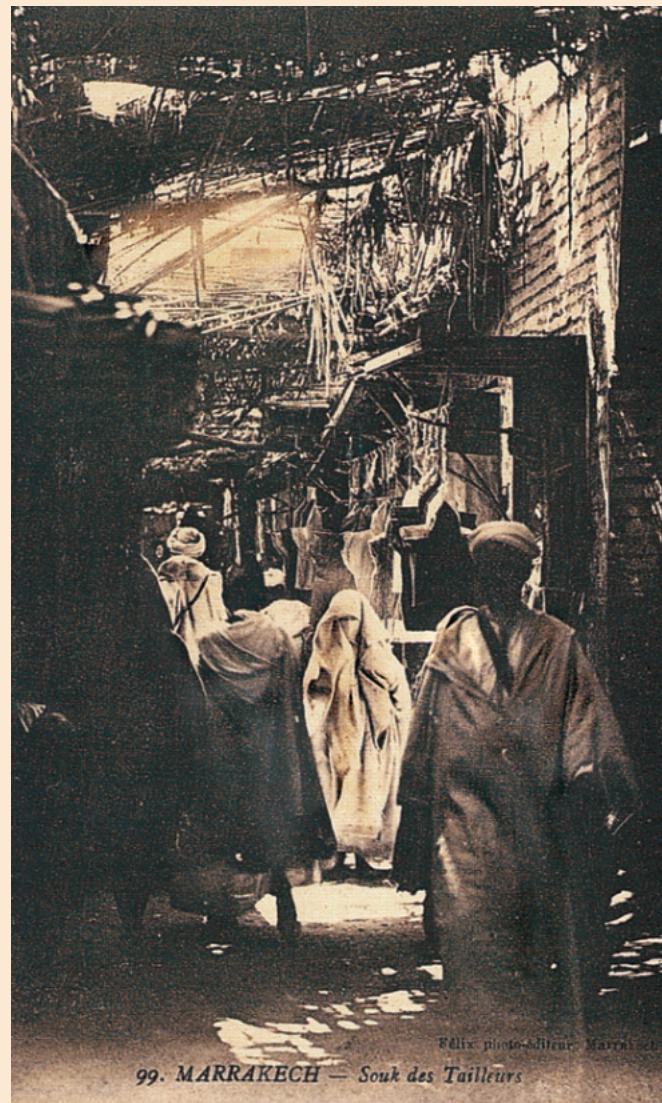
Marrakesch war eine der ersten Städte in Nordafrika, die als Realkulisse genutzt wurde. Dies war nicht nur in der Vielfältigkeit filmisch nutzbarer historischer Bauten und attraktiver Schauplätze begründet, sondern muss auch mit den beständigen Klima- und ausgezeichneten Lichtverhältnissen sowie der schon in französischer Protektoratszeit relativ gut entwickelten Infrastruktur in Zusammenhang gebracht werden. Seit dem Aufkommen der Photographie sind es die in Europa überall verbreiteten Postkarten, welche die breite Masse der Bevölkerung über fremde und unbekannte Orte und Landschaften informieren. Während der Entstehung des Kinos suchten die Filmemacher und Regisseure Vorbilder und Referenzen, um dem Publikum die Imagination der dargestellten Orte und gezeigten Landschaften als echt zu vermitteln. Sie entdeckten die Postkarte als mustergültiges Vorbild. Der Effekt des Wiedererkennens im Lichtspieltheater ist und war von höchster Wichtigkeit beim Zuschauer.

Heute spielt die Postkarte für die Touristen ebenfalls noch eine große Rolle. Die aktuellen Angebote, die in Marrakesch an Kiosken und Souvenirläden verfügbar sind, greifen die gleichen Motive auf wie vor 80 Jahren. Lediglich die technische Entwicklung und neue Formen der Ästhetisierung lassen die Motive in einem geringen Umfang variieren.

Foto 2 Eine Gasse im Sûq von Marrakesch auf einer Postkarte in den 1920er Jahren

Topographie der „Cinematic City Marrakesch“

Die „Cinematic City Marrakesch“ wird in der Regel über den weltberühmten Platz Jemaa el-Fna eingeführt [Foto 1]. Die Perspektiven auf den Platz laden den Betrachter dazu ein, sich auf „Cinematic Marrakesch“ einzulassen. Danach wird mit Hilfe eines Überblicks über die Altstadt, einem Schwenk über die flachen Terrassendächer der Medina, die Stadt als Ganzes präsentiert. Die Abbildung der Sûq-Gassen [Foto 2] führt dem Zuschauer das Innere der Stadt vor Augen. Sie vermitteln Furcht, Angst und Ungewissheit, denn sie umfassen und umschließen die Menschen wie ein Labyrinth.



99. MARRAKECH — Souk des Tailleurs

Der letzte konstituierende Ort für „Cinematic Marrakesch“ ist das Innere des Inneren der Stadt, das Wohnhaus. Das Haus erscheint als Ort der Befreiung und der Befriedigung. Die Angst und die Furcht der Gassen sind überwunden und die mögliche Erfüllung sinnlicher Wünsche und Bedürfnisse vor exotischem Interieur steht bevor. Der Platz und das Haus, der einführende und der ausschließende Ort der „Cinematic City Marrakesch“ sind für das Image und für die Wiedererkennung des filmischen Marrakesch prägend. Sie vermitteln dem Kinogänger zusammen mit den zusätzlichen Eindrücken der Dächer und der Gassen: Diese Geschichte spielt in Marrakesch.

„Cinematic Marrakesch“ ist als die Stadt der geheimnisvollen Ereignisse und des unbegrenzten Genusses durch die dargestellten vier Orte definiert. Dieses Marrakesch – eine Stadt des Orients – erwartet der Kinobesucher zu betreten [Foto 3]. Das ist der Grund, warum die präsentierten Images und Orte über Jahrzehnte nur gering oder gar nicht variieren. Die „Cinematic City Marrakesch“ ist ein Beispiel dafür, wie kongruent die aufgegriffenen filmischen Images trotz der verschiedenen Produktionsländer und -teams sind. Auch wenn sich Geschichten und Erzählungen der Filme vor ihrem zeitlichen Hintergrund unterscheiden und entwickeln, bleibt für das Kino festzuhalten: „Cinematic Marrakesch“ bleibt „Cinematic Marrakesch“.



Fotos 3, oben Das Ehepaar MacKenna im Restaurant Dar es-Salam in Marrakesch im Kampf mit den „Tücken des Orients“ im Spielfilm „The Man Who Knew Too Much“ (1955)

Foto 4, Mitte Blick über das „virtuelle Kairo“ im Spielfilm „The Mummy“ (1999) von S. Sommers

Foto 5, unten Nach seiner Rückkehr aus der Wüste bestellt Lawrence im Offiziersclub in Kairo eine Limonade; Spielfilm „Lawrence of Arabia“ (1962) von D. Lean.

Kairo – Icons und Images verweisen auf Orte

Die Analyse zeigt, dass keiner der Filme über Kairo ohne die Icons Pyramiden und Sphinx auskommt. Ebenso erscheinen in allen Filmen die Images Wüste, Dachterrassen-Landschaft, Gassengewirr und Minarett. Pyramiden und Sphinx weisen auf die Stadt Kairo hin, während die Wüste, Dachterrassen-Landschaft, Gassengewirr und Minarett den Zuschauer davon überzeugen sollen, dass er sich im Orient befindet [Foto 4].

Schließlich kommen noch komplexe Images hinzu, die sich aus nicht unmittelbar örtlich lokalisierbaren Stereotypen und exotischem Beiwerk zusammensetzen: Dies sind fremd aussehende und nicht-europäisch gekleidete Menschen [Foto 5], exotisch anmutende Tiere wie Kamel, Affe, Papagei, nicht-europäische Pflanzen wie Palmen und, nicht zu vergessen, Schriftzüge in Arabisch. Weiterhin erscheinen besonders exotische Früchte wie Orangen, Datteln und Zitronen im Bild. Und sehr wichtig: Fern von Europa, fern der Heimat und scheinbar fern jeglicher Zivilisation zeigt das ständige Tragen von Waffen deutlich, dass sich die Protagonisten in einer fremden und gefährlichen Welt befinden.

Das exotische Beiwerk kann als „orientalische Grundausstattung“ des Filmsets verstanden werden. Es sind jedoch nicht nur ethnische und rassische Klischees, die auf diese Weise immer wieder bedient werden, sondern auch Zuschreibungen, die darüber hinausgehen um den „Orient“ zu erschaffen.

Die Meta-Story in Hollywoods Kairo

Betrachtet man die Erzählungen der ausgewählten Kairo-Filme immer wieder, und reduziert man die Geschichten der Filme auf die Orte und Funktionen, wird folgende Meta-Story lesbar: Menschen aus der westlichen Kultur begeben

sich aufgrund von Ereignissen, die sie nicht selbst bestimmen, sondern die durch Widerfahrnisse induziert werden, nach Kairo. Dort werden sie in eine andere, fremde, exotische Welt geworfen, ja in den diametralen Gegensatz zur eigenen, vertrauten Welt oder sogar in eine völlig andere Dimension des Seins. Die Akteure durchschreiten auf der Suche nach fundamentalen Sinnelementen und verlorenen Werten in ihrem Leben im wahrsten Sinne des Wortes ein Stargate, ein Tor zu den Sternen. Dabei bekommt „Welt“ eine andere Bedeutung zugeschrieben, wobei die eigene Existenz physisch und psychisch bedroht wird. Vernunft schwindet und Wahn greift Raum! Zeichen kehren sich um, Orientierungen verändern und Normen verschieben sich oder verkehren sich in das Gegenteil. Der Hauptprotagonist pendelt als Abenteurer, der arabischen Sprache kundig, zwischen der abendländischen, eigenen Kultur und der morgenländischen, fremd-exotischen Kultur. Er tritt als Grenzgänger auf und ermöglicht dem Rezipienten, an verschiedenen Welten teilzuhaben. Kairo ermöglicht und induziert den Durchgang oder Übergang zwischen sich gegenseitig fremden und qualitativ inkompatiblen Welten.

Dabei spielen in ähnlicher Art und Weise Konstellationen eine Rolle, die als Übergangsriten bezeichnet werden. Wie auch in der Lebenswelt werden in der Welt des Films Orte aufgesucht, die es den Protagonisten ermöglichen, den eigenen Status zu ändern bzw. eine Wandlung zu erfahren, welche die Erzählung und die Exposition des Protagonisten neu definieren. Kairo ist der Ort, an dem die entscheidenden Riten eingeleitet werden können, der Ort, an dem die Übergänge stattfinden und an dem von einer in die andere Sphäre gewechselt wird. Kairo ist der Ort des Portals und damit das Tor selbst, das durchschritten werden muss, um die spirituelle Wandlung zu erfahren.

Hollywoods wahres Nordafrika

Kairo liegt in der Wüste Nordafrikas. Eine Wüste, die auf die Länder Marokko und Ägypten reduziert ist. Auf dieser filmischen Landkarte befinden sich die orientalischen Städte Tanger, Casablanca, Kairo und Marrakesch [Abb. 1]. Erstaunlicherweise ist die filmische Produktion der Stadt Kairo an die Städte Sevilla, Marrakesch, Tunis, Kairouan, Sfax, Venedig und schlussendlich auch an Kairo selbst gebunden. Anhand dieser Produktionsorte lässt sich belegen, dass filmisches und lebensweltliches Kairo nicht unbedingt kongruent sind. Kairo als Sujet filmischer Erzählung existiert nur zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Selbst wenn die Erzählung des Films in der Gegenwart spielt, wird Kairo als exotisch-historische Kulisse mit technischen Errungenschaften der damaligen Zeit thematisiert. Dies mag zum einen an der Besonderheit Kairos und dem anhaftenden Image liegen, zum anderen aber auch an der Blütezeit des Abenteuergenres.

Die Wahl eines bestimmten Ortes als Schauplatz und einer bestimmten Zeit ist eindeutig an bestehende Images gebunden. Orte und Zeiten werden gezielt nach dem existierenden Image oder einer bestehenden Idee des Ortes und der Zeit ausgewählt und zielgerichtet eingesetzt und nicht nur in Bezug auf die Aussage oder Unterstützung einer Szene. Kein filmischer Ort ist zufällig gewählt, immer stecken eine Reihe von Entscheidungen und Abwägungen dahinter.

Genauso, wie es mit touristisch interessanten Orten ist, genauso verhält es sich mit den ausgesuchten Drehorten und den hergerichteten Sets. Die Sichtweise von Touristen und Kinobesuchern ist ähnlich, wenn nicht sogar identisch. Der Tourist sieht unterwegs mit den Augen des Kinobesuchers und umgekehrt. Letztlich ist es das Sehen, welches für das Zustandekommen imaginierter Geographien verantwortlich ist.

Abb. 1 Städte des filmischen Nordafrika und Kairo-Drehorte

- Nordafrikanische Stadt als Ort der Handlung in Hollywood-Filmen
- Drehort von Hollywood-Filmen, in denen Kairo dargestellt wurde

